



Für die Bürgerinitiative „Schöner Ausblick“ sind die Gefährdungen für das Grundwasser durch die Fundamente von Windkraftanlagen, wie sie auch im Bereich der „Elbenröder Dick“ entstehen sollen, noch nicht ausreichend untersucht. Archivfoto: GA

„Kein Freifahrtschein“

WINDKRAFT „Schöner Ausblick“ fordert Untersuchung zum Trinkwasserschutz

ELBENROD (red). „Beim jetzigen Stand der vorgelegten Unterlagen darf der Windindustriepark „Die Dick“ im Bereich Elbenrod und Berfa auf keinen Fall von den Stadtverordneten in der Sitzung am Donnerstag durchgewunken werden“, lautet die Forderung der Bürgerinitiative „Schöner Ausblick“. Die stellvertretende Vorsitzende Sigrun Pahl weist in einer Pressemitteilung darauf hin, dass auch nach der umfangreichen Einwendung des Vereins längst nicht alle gravierenden Mängel der Bauantragsunterlagen beseitigt sind.

„Die Stadtverordneten sind es den Bürgern schuldig, ihr Versprechen umzusetzen: Die Mediationsvereinbarung ist kein Freifahrtschein für Baugenehmigungen, sondern das Versprechen für ein ordnungsgemäßes Verfahren!“, ergänzt Pressesprecher Gerd Ochs. Konkret wird bemängelt, dass die acht beantragten Windkraftanlagen durch die Betonfundamente in unmittelbarer Nähe des Wasserschutzgebietes eine Gefahr für das Elbenröder Trinkwasser darstellen könnten. Um dies ausschließen zu können, wird die Erstellung eines noch nicht vorliegenden Grundwassermodells gefordert. „Die gravierenden Ängste und Sorgen der Elbenröder Bürger rechtfertigen ganz sicher eine Untersuchung, die den Projektierer lediglich zwischen zwei und drei Prozent der Gesamtbausumme kosten würde“, so

Pahl. Auch die Erstellung eines neutralen, vom RP als Genehmigungsbehörde zu beauftragenden, dritten Gutachtens wäre eine geeignete Möglichkeit. Außerdem bemängelt der Verein die vom Projektierer vorgelegten Schallberechnungen. „Insbesondere für Berfa ergeben sich kritische Auswirkungen, die dazu führen werden, dass in manchen Straßenzügen eine ungestörte Nachtruhe der Vergangenheit angehören wird. Daher sind einwandfreie Schallberechnungen eine absolute Minimalforderung. Auch die – auf unsere Fehleranzeige hin – punktuell nachgebesserten Unterlagen weisen nach Aussage unseres Fachexperten grundlegende Mängel und Unvollständigkeiten auf, die erneute Nachberechnungen zwingend erforderlich machen.“ Dass speziell in Bezug auf diese Themen in der Bevölkerung die Unsicherheit immer weiter wachse, habe man zuletzt auch auf der gemeinsamen Ortsbeiratssitzung der Orte Berfa und Elbenrod feststellen können. In der rund dreistündigen Veranstaltung wurden seitens der Gemeindevertreter, aber auch aus dem Bereich der Zuschauer im-

» Ängste und Sorgen der Elbenröder Bürger rechtfertigen eine Untersuchung, die den Projektierer lediglich zwischen zwei und drei Prozent der Gesamtbausumme kosten würde. «

Sigrun Pahl, stellvertretende Vorsitzende von „Schöner Ausblick“

mer wieder kritische Fragen in Bezug auf die Gefahren für die Nachtruhe der angrenzenden Ortschaften gestellt. An den kommunalen Politikern liege es nun, diese vollständig und zufriedenstellend beantwortet zu wissen, bevor man dem Projekt zustimme, fordert die BI. Immer wieder habe es in der Vergangenheit geheißen, das Zeitfenster schließe sich für den Projektierer, daher seien sofortige Entscheidungen notwendig. Demgegenüber

liege allerdings bis heute immer noch kein einziger Bauantrag für Anlagen auf dem Homberg vor. Diese Diskrepanz ist für die stellvertretende Vorsitzende und den Pressesprecher nicht nachvollziehbar.

Der Vorstand von Schöner Ausblick kommt daher zu dem Fazit: „Beim Trinkwasser und beim Schall geht es nicht um ästhetisches Empfinden oder die grundsätzliche Akzeptanz von Windkraftanlagen, sondern schlicht um die Gesundheit unserer Bürger. Wenn diese Sorgen wegen vorgeschobener Eilbedürftigkeit übergangen werden, landet die Akzeptanz der Mediation auf dem Scheiterhaufen reiner Wirtschaftlichkeitsaspekte!“